

Als Jesus am frühen Morgen des ersten Wochentages auferstanden war, erschien er zuerst Maria aus Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Sie ging und berichtete es denen, die mit ihm zusammen gewesen waren und die nun klagten und weinten. Als sie hörten, er lebe und sei von ihr gesehen worden, glaubten sie es nicht.

Darauf erschien er in einer anderen Gestalt zweien von ihnen, als sie unterwegs waren und aufs Land gehen wollten. Auch sie gingen und berichteten es den anderen, und auch ihnen glaubte man nicht.

Später erschien Jesus auch den Elf, als sie bei Tisch waren; er tadelte ihren Unglauben und ihre Verstocktheit, weil sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!

*Markusevangelium 16,9-15
(Einheitsübersetzung)*

Wo ist die Osterfreude hin? Das heutige Evangelium versprüht eher Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit als Osterjubiläum. Wie enttäuschend muss es für Maria von Magdala gewesen sein, dass ihr die traurigen Jünger die Botschaft, dass Jesus lebt und sie ihn leibhaftig gesehen hat, nicht glaubten? Auch anderen Zeugen wird nicht geglaubt. Wie verzweifelt müssen diese Augenzeugen gewesen sein, wenn sie spüren, dass die frohe Botschaft nicht ankommt und ihre Schilderungen als bloße Täuschung abgetan werden?

Die Startschwierigkeiten, die die Verbreitung der Osterbotschaft hatte, können wir bis heute beobachten. Wir reden den ganzen Tag über eine Vielzahl von politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen und haben zu allem eine Meinung, aber das Thema Glaube kommt in meinem Alltag eher selten vor, allenfalls unterhalte ich mich mit Gleichgesinnten darüber.

Im Evangelium ist es Jesus selbst, der seinen Jüngern den Kopf wäscht und sie, die Ungläubigen, beauftragt die Frohe Botschaft in die Welt hinauszutragen. Er gibt ihnen die Kraft dazu. So können auch wir mit all unseren Brüchen und Zweifeln darauf vertrauen, dass Jesus uns die Kraft und den Mut gibt, Zeugnis von unserem Glauben abzulegen.